

Sehr geehrter Herr BM Haußmann,  
werte Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

bevor ich Ihnen unsere Stellungnahme zum Haushalt 2013 vorstellen und präsentieren darf, gestatten Sie mir bitte Ihnen Allen – soweit noch nicht persönlich ausgesprochen – alles Gute für 2013 zu wünschen.

„2012“ war statistisch betrachtet ein Erfolgsjahr, bei den Erwerbslosenzahlen sogar das sechste Jahr in Folge seit 2005.

Aber lehnen Sie sich entspannt zurück, ich werde Ihnen keine gesamtgesellschaftlichen wirtschaftspolitischen Rück- oder Ausblicke präsentieren oder Sie mit Wiederholungen beanspruchen.

Diese kennen Sie alle selbst aus unzähligen, täglich aktualisierten Publikationen eines wissenschaftlich fundierten Expertenkreises – kurzum aus wesentlich berufenerem Munde als meinem.

Auch für Dettingen und die meisten von uns war 2012 ein sehr gutes Jahr.

Das ist das Resümee, das wir ziehen können.

Für unsere Daueraufgaben haben wir uns gut vorbereitet und rechtzeitig Entscheidungen hierfür auf den Weg gebracht und umgesetzt.

Viele Aufgaben und damit Ausgaben gelten auch in Zukunft unserer Infrastruktur und damit dem wichtigen Bestandserhalt.

Dass wir beim Thema „Standort und Zuwachs“ in der Oberliga und somit auf Spitzenplätzen spielen, ist statistisch erwiesen – darf jedoch nicht zu gelassener „Erfolgs-Trägheit“ verleiten.

Wir sehen Dettingen aber hier auf einem „guten Weg“ und sagen daher allen Danke, die für oder in der Gemeinde mitarbeiten. Denn bürgerliches Engagement und Identität sind unverzichtbare Säulen für das „gemeinsame Miteinander“ von „Jung und Alt“ in einer Gemeinde.

Dazu kommen unsere großen Zukunftsaufgaben „für die Bildung“ - mit eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Stärkung unseres Standortfaktors in der Zukunft.

Gemeinderat, Verwaltung und die Bürgerschaft haben in „2012“ lange und ausführlich über zukünftige Projekte in diesem Bereich debattiert und letztendlich demokratisch entschieden.

Hinter den kommenden „Bildungsinvestitionen“ stehen wir voll und entschlossen.

Die damit verbundene Rücklagenentnahme – sprich Verwendung von Eigenkapital- und die zeitliche Abfolge stufen wir günstig ein und erwarten aufgrund der konjunkturellen Einflüsse positive Rahmenbedingungen.

Einige Projekte haben wir „2012“ gemeinsam zwar beschlossen, aber nicht bzw. noch nicht umgesetzt.

Dazu zählen der Aufzug im Rathaus für eine barrierefreie Nutzung aller Bereiche oder der u.E. zwingend notwendige Lagerschuppen für den Bauhof, ebenso die Überarbeitung des Internetauftrittes der Gemeinde.

Über den Stand der genannten Punkte erwarten wir zeitnah in den nächsten Sitzungen entsprechende Informationen.

Beschlüsse zur Wasser- und Abwassergebühr wurden vereinzelt im Ratsrund nicht mitgetragen.

Die nun bekannt gewordenen Entscheidungen unserer Nachbar- und Umlandkommunen zeigen aber unisono die identischen Zwänge auf und belegen die Notwendigkeit unserer Entscheidungen.

Nun zu den Einzelplänen:

Wir werden nicht auf jeden einzelnen Titel eingehen, sondern uns auf Sektionen konzentrieren, die uns besonders erwähnenswert erscheinen – ohne hierdurch die unerwähnten Bereiche abzuwerten, insbesondere nicht die involvierten Personen.

Die CDU/FWV wird 6 Anträge zum Haushaltsplan 2013 stellen, bei den restlichen Ansätzen können wir unsere Zustimmung attestieren.

Unsere Anträge sind hierbei nicht als „verbale Entkräftung“ der ganz vereinzelt definierten Aussage eines „Ja-Sager-Status“ entsprungen, sondern entsprechen unserer allgemeinen Arbeitsweise: dies beinhaltet ausführliche Beratung, intensive Bewertung und die Würdigung dieses Hauses und ihrer Mitglieder.

Beim Hallenbad sind wir auf dem „richtigen und einzigen Weg“. Wir wollen aber bei aller Anerkennung des Engagements nicht verschweigen, dass wir uns monitär mehr erwartet haben als prognostiziert. Der Entfall der Aufwendungen für die Altersteilzeit ab 31.12.2013 wird die Situation ab 2014 dann unterstützend verbessern.

Im Oktober 2012 haben wir die Prioritätenliste für die Sanierung unserer Ortsstraßen diskutiert und beschlossen. Hier bekunden wir unser Einverständnis, schließen jedoch ausdrücklich die Sanierung der Eulengrabenbrücke mit ein. Wir hoffen, dass die Ausschreibungsergebnisse hier noch Einsparpotential erbringen.

Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik bestätigt sich im laufenden Betrieb und ist daher heute ein „must have“.

Ebenso ein Lob an alle, die an der Friedhofwege-Sanierung mitgewirkt haben:

Ein Paradebeispiel, wie praktisch und gut „einfache Lösungen und Ausführungen“ sein können.

Zur Gesamtsituation „Friedhof“ folgt ja wie angekündigt eine Kalkulation zeitnah.

Als gutes und bewährtes Instrumentarium stellen sich erneut Sammelnachweise dar, die Ansätze hierzu werden daher mitgetragen.

Ergänzend stellen wir jedoch den ersten Antrag:

Durch Bündelung der Verträge sind u.E. Einsparungen und günstigere Konditionen möglich. Dies betrifft im Wesentlichen die Kostenfaktoren Telefonie und Internet, auch oder gerade durch die vielen Nutzerobjekte mit teilweise gravierenden Aufwendungen.

Einsparungen sind hier aus Reihe unserer Geschäftserfahrungen respektive deren Verträge belegbar.

Wir erwarten daher zeitnah ein Aufzeigen der Vertragskonditionen, beinhaltet deren Laufzeiten, deren Kündigungsfristen und hieraus folgend mögliche Alternativen.

Vermögenshaushalt 2013:

Die Ansätze für die Kindertageseinrichtungen stehen für uns außer Frage und erhalten unseren uneingeschränkten Zustimmungsvermerk – denn Kinder sind unser Zukunftspotential.

Deren Förderung und die Unterstützung junger Eltern bilden mit das Fundament für ein gutes Miteinander infolge des demographischen Wandels.

Parallel dazu müssen wir aber trotzdem unser Augenmerk auf die Investitionskosten richten, Notwendiges und Wünschenswertes gemeinsam mit den Betroffenen und Nutzern abstimmen.

Der eingesetzte Arbeitskreis hierzu hat sich als gelungenes Instrumentarium erwiesen.

Speziell beim Kindergarten Hintere Straße bedürfen u.E. noch folgende Punkte einer vertiefenden Betrachtung:

1. Verkehrskonzept: Parken und Anfahrt, mögliche Alternativen?
2. Das Energie- und Heizungskonzept haben wir ja in der letzten Arbeitskreissitzung ausführlich diskutiert und eine Empfehlung für den Gemeinderat ausgesprochen.

### 3. Das Ausweichquartier für die Bauzeit:

Über eine sinnvolle Interimslösung haben wir intern lange diskutiert. Dabei haben wir versucht, alle Möglichkeiten und Zwänge einfließen zu lassen; auch die Entwicklung unserer schulischen Bereiche und deren Belegungsquoten. Ungeachtet dessen stehen natürlich die „pädagogischen Faktoren“ und der Bezug zu den möglichen „Außenspielflächen“ im Fokus.

Wir könnten uns durchaus vorstellen, „frei gewordene Kapazitäten“ im schulischen Ensemble umzubelegen. Dadurch könnte u.E. z.B. die „Schlossschule“ die Übergangslösung darstellen. Gewisse Umbauten im sanitären Bereich für eine Kiga-Nutzung wären natürlich notwendig.

Fortfolgend belegen die Klassen 1+2 die „Alte Schule“, die Klassen 3+4 hätten Potential in „Schulkomplex Rauberweg/Hauptschule“.

Wir erwarten, trotz notwendiger Umbauten im Sanitärbereich, finanzielle Vorteile im Vergleich zur Containerlösung – vom „Raumempfinden“ zu schweigen.

Wir stellen daher den Antrag, diese Option strukturiert zu bewerten. Weitere Möglichkeiten und eventuelle Nachteile sind darzustellen und dem Gemeinderat für dessen Entscheidung zeitnah vorzulegen.

Auch der Ansatz für den Aufbau eines neuen Skater- und Bikerplatzes wurde bei uns lange diskutiert:

Wie viele Nutzer sind zu erwarten, profitieren womöglich nur wenige davon?

Bieten größere, lukrative Bahnen im Einzugsbereich der nahen Stadt nicht mehr „Ausstrahlung“- und ziehen diese wegen des weiteren Umfeldes und deren Struktur nicht auch potentielle Nutzer ab?

Wir werden nach reichlicher Überlegung diesem Ansatz nicht zustimmen und stellen daher den Antrag, diesen zu streichen.

Bei der Ertüchtigung des Kelterplatzes sehen wir nach intensiver Bewertung keine zwingende Notwendigkeit. Die im damaligen Planungskonzept angedachten Nutzungsmöglichkeiten haben bis heute keine Akzeptanz erbracht.

Auch die aktuelle Stellungnahme des Landschaftsarchitekten hat unsere Abwägung nicht beeinflussen können.  
Wir stellen daher auch hier den Antrag, diesen Ansatz zu streichen.

Zur Parkfläche an der Schlossberghalle sagen wir nach Bewertung ja. Die Erfahrungen der letzten Jahre mit intensiver Nutzung direkt vor der „Haustüre unserer guten Stube“ haben uns dazu bewogen.

Dem Erwerb der Straßenbeleuchtung stimmen wir ebenfalls zu. Schade, dass die Unterhaltung der Straßenbeleuchtung kartellrechtlich ab 1.1.2013 von der Gemeinde direkt übernommen werden muss.

Beim Bauhof sollte die Unterstellhalle in 2013 jetzt endlich umgesetzt werden. Durch städtebauliche Maßnahmen werden zukünftig verschiedene Außenlager entfallen und den bestehenden Druck auf Lager- respektive Abstellflächen noch verstärken.

Bei der Ersatzbeschaffung „Baggerlader“ hatte die eingesetzte Kommission die Punkte Bagger und Radlader, d.h. zwei Geräte statt einem Multifunktionsgerät, detailliert zu bewerten.

Das Aufzeigen möglicher Nutzungsquoten und die Darstellung der Investitionsraten im Vergleich beider Typenvarianten haben uns nach Bericht aus der AK-Sitzung nicht alle überzeugt.

Bei Bewertung der seitherigen Betriebsstunden und einer theoretischen Einsatzzeiten-Erhöhung müssen mögliche Miet-Alternativen hinterfragt werden. Natürlich muß die Betrachtung im „Crash-Szenario / Hochwasserfall“ mit gelöst werden.

Wir würden den Ansatz für den „Bagger“ im HH-Plan belassen, wünschen aber für die o.g. Punkte eine faktische Gegenüberstellung zur Diskussion und abschließenden Freigabe im Gemeinderat.

Dem Ansatz „Radlader“ stimmen wir daher zu.

Auch den Ansatz für das Buswartehaus an der KSK tragen wir mit:  
Wer die Stärkung des ÖPNV will, muß auch etwas dafür tun.

Es gilt jedoch die Kosten hierfür streng im Auge zu behalten und sich daher vorrangig aus dem Portfolio der Standardpaletten zu bedienen. Diese haben sich zwischenzeitlich optisch ansprechend entwickelt - eine Umsetzung alla „Eigenkonzept“ halten wir somit vorerst für nicht geboten.

Bei der Realisierung muß aber der genaue Standort im Hinblick auf die Bestands-Situation und der vorhandenen Parkierung mit bewertet werden.

Notwendig und wichtig erscheint uns zudem eine vorausschauende Betrachtungsweise mit „Auflistung älterer Bestandsimmobilien“.

Diese Vorschau – mit Augenmerk auf „Notwendigkeit, deren Nutzung unter Bewertung des Baujahres / Alters“ – sollte eine Standortbewertung und eventuelle Entwicklungspotentiale mitaufzeigen.

Hierbei denken wir, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, u.a. an die Flurstücke Ki. Str. 27 – 31 („Gilifter-Haus“ u.a.), Mittlere Straße 1 und zukünftig auch Mühlstraße 13.

Welche Objekte können kurz-/mittelfristig genutzt oder vermarktet werden? Und wie sind deren Marktwerte/-chancen – auch städtebaulich – einzustufen.

Wir stellen daher den Antrag, diese Arbeitsunterlagen zeitnah zu erarbeiten und dem Gremium vorzustellen.

Die „Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung“ erhalten unseren Zustimmungsvermerk.

Skeptisch stehen wir jedoch einer allgemeinen, generellen Wasserenthärtung gegenüber:  
Eine persönliche Entscheidung der Nutzer, ob ja oder nein – aus welchen Gründen auch immer – wäre nicht mehr möglich.

Wir plädieren deshalb zum Einstieg in diese Materie für eine Grundsatzdiskussion bzw. das fachliche „Feedback“ durch Kompetenz aus diesem Bereich – und zwar v o r evtl. Planungen.

Weitere Anträge stellt die CDU/FWV nicht, daher zusammenfassend nochmals unsere 6 Anträge:

- 1) Durch Bündelung und/oder Umstellung der Verträge bei Telefonie/Internet günstigere Konditionen ermöglichen.
- 2) Untersuchung der Interimslösung beim KiGa. „Hintere Str., 85“
- 3) Streichung Ansatz „Skater- Bikerplatz“
- 4) Streichung Ansatz „Ertüchtigung Kelterplatz“
- 5) Ausarbeitung Bewertungspapier „Kauf – Anmietung Radbagger“
- 6) „Auflistung der Bestandsimmobilien“, Vorschau auf deren Notwendigkeit und Nutzung, Bewertung des Standortes und deren evtl. Entwicklungspotentiale.

Positiv seien abschließend noch die unveränderten Ansätze der „Realsteuerhebesätze“ vermerkt.

Langfristig werden wir uns an einer Konstanz nicht erfreuen können. Aber wir wollen nicht über „ungelegte Eier“ debattieren.

Die Entnahmen aus den Rücklagen und die Entwicklung des Schuldenstandes sehen wir „schwäbisch – investiv“ strukturiert.

Wenn sich jemand Eigentum erhält, neues erbaut oder seine Immobilien erweitert, bedient er sich aus seinem „Ersparten“ also seinen Rücklagen. Den restlichen Betrag finanziert er über Darlehen.

Insofern können wir der aufgezeigten Finanzierung und dadurch bedingt der Schuldenentwicklung Zustimmung attestieren.

Bedanken möchte ich mich zum Schluss bei allen die durch gewissenhafte, engagierte Mitarbeit diesen Haushalt erstellt haben, ganz besonders aber bei Herrn Neubauer.

Ihnen meine sehr geehrten Damen und Herren danke ich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit und wünsche dem Gemeinderat gute Beratungen und abschließend konstruktive Beschlüsse.

für die CDU/FWV

Roland Sigel

(es gilt das gesprochene Wort)

© R. Sigel